



Ausland Loyale Soldatin, aber zu unsichtbar
Amerikas Aussenministerin Hillary Clinton hat es schwer. > 8



Zürich Grosser Bahnhof für die Evolution
Ausstellung im Hauptbahnhof zum Darwin-Jahr. > 28



Stellen mit über 25 Angeboten ab Seite 32

Limmattaler Zeitung

Amtliches Publikationsorgan für die Gemeinden des Bezirks Dietikon und Bergdietikon

MITTELLAND ZEITUNG

Medien «Desperate Housewives»
Schauspielerin Teri Hatcher über die neue Staffel. > 41

Nachrichten

Weg von den Drogen



In der von elf Limmattaler Gemeinden mitfinanzierten Therapeutischen Gemeinschaft Neuthal beginnen ehemalige Konsumenten von harten Drogen ein neues Leben. Doch der Weg dorthin ist hart und dauert lange: Ein Bewohner erzählt. (BHI) **Seite 23**

Limmattal Bilanz der Freibad-Saison

Die Badmeister der Limmattaler Schwimmbäder blicken auf eine wechselhafte Saison zurück. Dankbar sind sie alle für den heissen August. Dieser konnte nach dem schlechten Saisonstart einiges wieder wettmachen. (KAS) **Seite 25**

Schweinegrippe Die Falschen geimpft?

Der aus Hühnereiern produzierte Schweinegrippe-Impfstoff wurde zu 80 Prozent von den westlichen Industrieländern bestellt. Menschen in Regionen, wo Vögel, Schweine und Menschen nahe beieinander leben, bleiben ungeschützt. (LIZ) **Seite 4**

HEUTE FINDEN SIE:

Börse	12
Regionalsport	21
Limmattal	23/25/27
Zürich	28/29
Todesanzeigen/Roman	30
Limmattal-Agenda	31
Podium	36
TV/Radio	42/43
Wetter	44

GESAGT

«Zürich ist sowieso die grösste Baustelle der Welt. Aber es ist nicht mal so schlecht hier.»

JASMIN LANG, in Alt-Oerlikon aufgewachsen, schätzt das Bauboom-Quartier Neu-Oerlikon.

Seite 29

Lucies Mörder täuschte alle

Aargauer Justizdirektor will dafür sorgen, dass so etwas nicht mehr passiert

Nach dem Mord an Lucie Trezzini durchleuchtet der Aargau Vollzugsbehörde und Bewährungshilfe.

Der vom Regierungsrat nach dem Tötungsdelikt an Lucie Trezzini in Auftrag gegebene Untersuchungsbericht entlastet die Aargauer Vollzugsbehörde und die Bewährungshilfe. Es gab kein Fehlverhalten ihrerseits,

das den Mord mitverursacht haben könnte. Doch niemand erkannte rechtzeitig die Gefährlichkeit des nachmaligen Mörders. Andreas Werren, Verfasser des gestern in Aarau vorgestellten Berichts, sieht aber klaren Verbesserungsbedarf.

Der Aargauer Justizdirektor Urs Hofmann zeigte sich erleichtert, dass keine Pflichtverletzungen festgestellt wurden. Sein De-

partement hat schon vorgängig erste Massnahmen getroffen und untersucht jetzt aufgrund von Werrens Empfehlungen mit externen Fachpersonen Organisation, Prozesse und Führung der Vollzugsbehörde und der Bewährungshilfe. Das Risiko von Täter-Rückfällen soll minimiert werden, auch wenn Hofmann weiss, «dass 100-prozentige Sicherheit nicht möglich ist».

Die 16-jährige Lucie war Anfang März vom 25-jährigen Täter am Bahnhof in Zürich angesprochen und in dessen Wohnung in Rieden bei Baden getötet worden. Später gab der Mann als Motiv an, er habe wieder zurück ins Gefängnis gewollt. Weil er eine Frau fast zu Tode gewürgt hatte, sass er bereits vier Jahre lang in einer Arbeitserziehungsanstalt. (MKU/AP) **Seite 22**



BETTINA HAMILTON-IRVINE

Jetzt swingt Dietikon, was das Zeug hält

Beschwingt – wie es sich gehört – eröffnete gestern Abend die SMD Big Band unter Leitung von Mathias Metzler das zweite Dietiker Big-Band-Festival in der Stadthalle. «Dieses Wochenende steht der Swing im Zentrum. Das Big-Band-

Festival wird den Zuhörern erstklassige Musik bieten», freute sich Stadtpräsident Otto Müller. Heute Abend spielt unter anderem das Swiss Jazz Orchestra unter der Leitung von Pepe Lienhard zum Tanz auf. (BHI)

Ein Schlüsselspiel

Die Schweiz trifft heute auf Griechenland

Noch vier Runden stehen in der europäischen WM-Ausscheidung an. Die Schweiz empfängt heute Abend in Basel (20.30 Uhr) Griechenland zum Spitzenkampf in ihrer Gruppe. Der Sieger macht einen grossen Schritt Richtung direkte WM-Qualifikation. «Es ist ein Schlüsselspiel für den

weiteren Verlauf der Qualifikation», unterstrich Nationalcoach Ottmar Hitzfeld die Bedeutung der Partie, in welcher er nicht nur grosse Hoffnungen auf sein Team, sondern auch auf das Schweizer Publikum setzt. «Wir brauchen die Fans heute als zwölften Mann.» (LIZ) **Seite 15**

Vertrag als Türöffner

Merz verteidigt Abkommen mit Libyen

Im Falle der zwei festgehaltenen Schweizer in Libyen sagte Bundespräsident Hans-Rudolf Merz gestern am Tag der Wirtschaft in Zürich, es sei zwingend, dass der Bund der Wirtschaft überall die Tore öffne. Der von ihm in Libyen unterzeichnete Vertrag diene dazu, eine geschlossene Türe wieder

zu öffnen. Unterdessen berichtete der britische Journalist Martin Fletcher in «10 vor 10» des Schweizer Fernsehens, die in Libyen festgehaltenen Schweizer könnten die Botschaft zurzeit nicht verlassen. Um das Gebäude seien libysche Wächter postiert. (AP/LIZ) **Seite 6, Kommentar rechts**

Kommentar

Muss Merz jetzt zurücktreten?



CHRISTIAN DORER

Auf den ersten Blick ist die Analyse klar: Ein Bundespräsident ist nicht mehr tragbar, wenn er eigenmächtig einen fragwürdigen Staatsvertrag unterschreibt, sich dabei ziemlich naiv über den Tisch ziehen lässt und am Ende genau das Gegenteil des Gewünschten erreicht: Die Geiseln kommen vor Gericht statt zurück in die Schweiz. Libyen spielt mit der Schweiz Katz und Maus – Gaddafi die Katze, Merz die Maus.

Dabei hat Merz in hehrer Absicht gehandelt. Kaum ein Bundesrat würde ein derart hohes persönliches Risiko eingehen, um zwei Schweizer Bürger zu befreien. «Man muss manchmal einen Fehler machen, um richtig zu handeln», schrieb uns eine Leserin zu Recht. Was aber ebenfalls zutrifft: Wer ein derart hohes Risiko eingeht, darf nicht scheitern. Merz ist ein grundehrlicher Mensch. Genau das ist ihm jetzt – leider! – zum Verhängnis geworden.

Wenn die Geiseln bis 1. September nicht frei seien, werde er sein Gesicht verlieren, hatte Merz angekündigt. Das ist jetzt passiert. Politisch wird er diese Affäre nie mehr loswerden, wie Samuel Schmid die Affäre Nef nie mehr losgeworden ist – mit dem Unterschied, dass Merz vor allem selbstlos und Schmid nur dilettantisch gehandelt hat.

Merz hat seinen Rückhalt auf breiter Front verloren. Die Erfahrung zeigt: Ist ein Bundesrat einmal so weit, tritt er eher früher als später zurück. Merz hoffentlich später. Sonst kann Gaddafi einen weiteren Triumph über die Schweiz feiern.

christian.dorer@azag.ch

